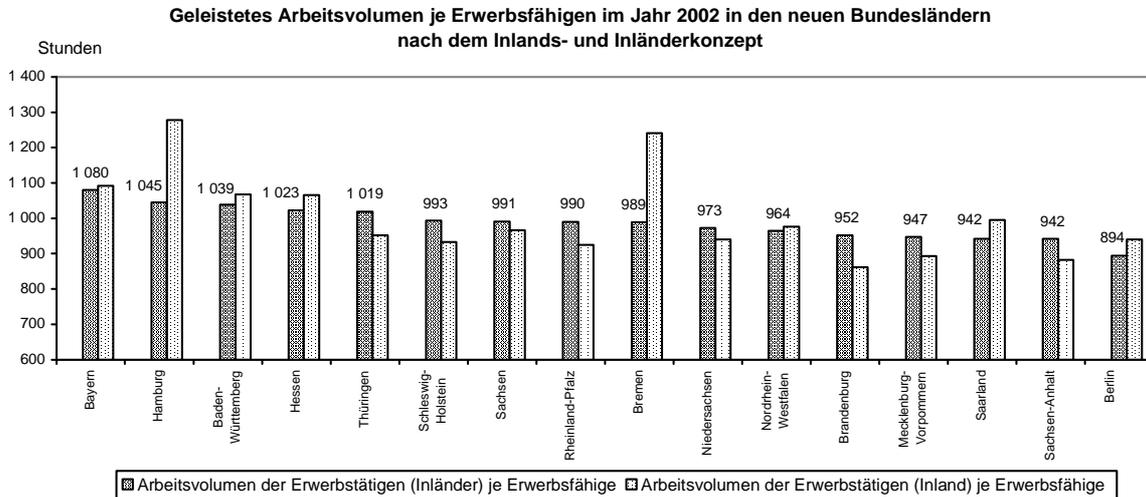


Pendlerströme führen zu deutlicher Annäherung bei der Beschäftigung zwischen den Bundesländern



Quellen: Statistisches Bundesamt; Arbeitskreis Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder (Rechenstand: März 2004); Bundesagentur für Arbeit; Berechnungen des IWH.

Die Beschäftigungsmöglichkeiten differieren zwischen den Bundesländern erheblich. Misst man sie an Hand der in einem Bundesland geleisteten Arbeitsstunden und bezieht diese auf die Erwerbsfähigen der Bevölkerung – das sind alle Personen im Alter von 15 bis 65 –, stehen in Hamburg über 1 280 Arbeitsstunden je Erwerbsfähigen zur Verfügung. Hingegen betragen sie beim „Schlusslicht“ Brandenburg nur 860 Arbeitsstunden. Damit bleiben sie dort um 33% hinter denen in Hamburg zurück.

Entscheidend für das Gesamturteil über die Beschäftigungsmöglichkeiten der Einwohner eines Bundeslandes ist jedoch nicht das „vor Ort“ durch die Erwerbstätigen geleistete Arbeitsvolumen. Vielmehr ist das Arbeitsvolumen maßgebend, das durch die Bewohner eines Bundeslandes in- und außerhalb der Landesgrenzen geleistet wird. Mit anderen Worten: Das durch die Erwerbsfähigen eines Bundeslandes effektiv geleistete Arbeitsvolumen wird durch die Aus- und Einpendler vergrößert bzw. verkleinert. Berücksichtigt man diese Pendlerströme, so ergibt sich folgendes Bild: Für die Erwerbsfähigen mit Wohnsitz in den Stadtstaaten verringern sich die Beschäftigungsmöglichkeiten vor Ort aufgrund des hohen Einpendlerüberschusses. In Ländern mit einem großen Auspendlerüberschuss – zu denen alle neuen Bundesländer gehören – verbessern sich hingegen die Beschäftigungsmöglichkeiten für ihre Bewohner. Beispielsweise ist das Arbeitsvolumen der Erwerbstätigen je Erwerbsfähigen in Thüringen um 12% geringer als das in Hessen, das Arbeitsvolumen der erwerbsfähigen Thüringer ist jedoch fast gleich hoch wie das der Hessen. Die Thüringer liegen mit 1 019 Stunden Arbeitsleistung im Jahr 2002 sogar über dem gesamtdeutschen Durchschnitt von 1 001 Stunden. Die erwerbsfähigen Brandenburger haben 8% weniger Beschäftigungsmöglichkeiten je Kopf im Land selbst als die Berliner in der Hauptstadt. Sie nehmen hingegen aufgrund des großen Auspendlerüberschusses ein um 6% höheres Arbeitsvolumen in Anspruch als die Berliner je Erwerbsfähigen. Insgesamt kommt es durch die Pendlerströme zwischen den Bundesländern zu einer Annäherung beim verfügbaren Arbeitsvolumen je Erwerbsfähigen. Die Spanne reicht von 1 080 Stunden der Bayern bis zu 894 Stunden der Berliner. Das sind 17% weniger. Die Abstand zwischen Spitzenreiter und Schlusslicht hat sich damit fast halbiert.

Ulrich.Brautzsch@iwh-halle.de